



Reisebericht PolMarCo Koblenz Oktober 2012

1. Tag: Montag, 22. Oktober 2012

Am frühen Morgen, noch im Dunkeln, versammelten sich 22 Personen auf dem neuen Betriebsgelände der Firma Betuwe Express in Herveld. Nach der herzlichen Begrüßung aller alten und neuen Teilnehmer an dieser Wochenmitte-Reise untereinander, wurden die Taschen und Koffer nach Anleitung unseres festen Fahrers Rinus im Gepäckraum verstaut und waren wir alle genau nach Plan um 06:30 Uhr fertig um nach Utrecht ab zu reisen. Beim Zählen der Personen stellte sich heraus, daß laut Teilnehmerliste zwei Personen fehlten. Izak und Henk riefen die Betroffenen an und es stellte sich heraus, daß sie in voller Fahrt an Herveld vorbeigefahren waren. Nach einigen hin und her sind sie doch am Ziel angekommen und konnten wir um 07:00 Uhr abfahren. Glücklicherweise hatten wir trockenes Wetter und konnten wir mit einer kleinen Verspätung die Personen, die auf dem Jaarbeursplein in Utrecht auf uns warteten, begrüßen und unsere Reise fortsetzen nach Enschede, wo nochmal 5 Personen auf uns warteten. Mit Arno als Fremdenführer vorne im Bus ging es via eine schnelle Route aus den Niederlanden auf den Weg nach Boppard. Wir hatten warmes und sonniges Wetter, was schöne Aussichten ergab auf die Bäume und Sträucher entlang der Autobahn, mit einer außergewöhnlichen Farbenpracht. Bis zum Mittagessen in Solingen wurde Bingo gespielt, unter der Leitung von den beiden Damen Alice und Adri, mit einem doppelten Ballensatz, was für einige Heiterkeit sorgte. Nach herrlichen Häppchen und Getränken im Rasthaus bei Solingen wurden noch zwei Bingo Runden gespielt, wobei Adri einen kleinen Fehler machte und dafür das Lied "We gaan naar Zandvoort aan de zee" singen mußte, aber dann mit eigener Signatur. Schön zu hören! Auf dem Weg nach Boppard wählte unser Fahrer Rinus eine sehr steile Abfahrt, wobei jeder seine fahrerischen Qualitäten rühmte; den meisten von uns war das aber schon bekannt. Um 16:00 Uhr kamen wir bei unserem Hotel an. Zimmer beziehen und danach noch herrlich den Rhein entlang wandern, bevor es - nach einem Willkommen durch die IPA Koblenz - zu einem leckeren Abendessen ging. Danach konnte man entweder an die Bar oder zum Schlafen gehen, nach einem langen Tag.

2. Tag: Dienstag, 23. Oktober 2012

Um 08:30 Uhr fuhren wir ab dem Hotel Richtung Regierungsbunker in Ahrweiler. Unterwegs haben wir einen IPA Fremdenführer von einem Parkplatz abgeholt. Dieser Kriminalbeamte von der Polizei in Koblenz sprach gut Holländisch, er hatte 2 Jahre Amtshilfe geleistet an die holländische Polizei.

In der Nähe vom Regierungsbunker war ein Parkplatz speziell für Autobusse. Von da aus ging es 800 m über steile Pfade zum Eingang des Bunkers. Für einige von uns war dieser Weg sehr schwer zu bewältigen. Innen wurde die Gruppe aufgeteilt und bekamen wir eine Führung von einem Fremdenführer. Von den ursprünglichen 17 km sind ungefähr 300 m eingerichtet als Museum, das sehr interessant war. Der Codename von diesem Atomschutzkeller war "Rosengarten". Wir bekamen u.a. eine Krankenstation, technische Reparatur- und Wartungsräume, Schlafsäle usw. zu sehen. Es gab 2500 Türen und 8 sehr wichtige Rollläden, die jede 25 Tonnen wogen und durch spezielle Maschinen alle Eingänge in 15 Sekunden abschließen konnten. Für 30 Tagen konnten 3000 Menschen überleben während eines Atomkrieges und vom Kommandozentrum aus das Land – oder was davon übriggeblieben war – verwalten. Die Frage bleibt natürlich, was man antreffen würde nach dem Öffnen der Türen und in was für eine Welt man kommen würde, in eine Umgebung in der möglicherweise NICHTS mehr lebte! Nach dem Besuch an den Bunker ging es sehr viel bequemer die prächtigen Weinberge hinunter zum Bus, zum Mittagessen im Vulkan Brauhaus in Mendig. Wir bekamen ein spezielles Mittagessen aufgetischt: belegtes Brot. Nach etwas suchen konnte man unter dem Aufschnitt sogar das Brot finden! Er schmeckte herrlich und war eine schöne Überraschung. Nach dem Mittagessen konnte man den Lava-Keller besuchen, direkt unter und neben dem Restaurant. Nachdem deutlich wurde das hier wieder einige sportliche Kondition von den Teilnehmern gefragt wurde, 155 Stufen hinunter und wieder hinauf, beschloß beinahe die Hälfte der Gruppe oben zu bleiben und die Sonne zu genießen. Die Grotte bestand – in einer Tiefe von 32 m und mit einem System von Gängen von 3 km – aus Basaltlava und war der Lagerplatz von einstmal 28 Brauereien. Die Fässer lagerten hier bei einer Temperatur von 6-9 Grad Celsius. Nach dem Besuch fuhren wir über eine alternative Route durch das Moselgebiet zurück zum Hotel zu einer wohlverdienten Pause und wieder einem schmackhaften Abendessen.



3. Tag: Mittwoch, 24. Oktober 2012

Um 09:00 Uhr Abfahrt nach Koblenz. Auf den Parkplatz entlang der Mosel standen 3 Leute von der IPA bereit, um die Fremdenführung zu übernehmen. In drei Gruppen wurden wir informiert und durch das alte Zentrum von Koblenz geführt. Dieses alte Zentrum wurde im II. Weltkrieg zu 90% zerstört durch die RAF, ist aber wieder sehr schön aufgebaut. Unser Fremdenführer, Johannes, leitete uns durch Gäßchen, Plätze und nette Einkaufsstrassen zum Hauptgebäude der Polizei, wo uns ein herrliches Mittagessen erwartete. Nach dem Essen stand unser Fahrer Rinus mit seinem Bus vor der Tür um uns an die andere Seite vom Rhein zu fahren, zur Festung Ehrenbreitstein, die 118 m über den Rhein hinausragt und wovon man eine prächtige Aussicht hat auf die Stadt Koblenz und den Zusammenfluß von Rhein und Mosel. Man konnte sehen, daß die Mosel beinahe schwarz gefärbt war, durch die Steinkohle aus Frankreich, um dann in den Rhein zu münden und so weiter Richtung Holland zu strömen.

Diese gewaltige Festung, Bauanfang war ungefähr im Jahr 1000, hat nach Verwüstungen und Wiederaufbau vor allem zwischen 1817 und 1828 seine heutige Form erhalten und ist sehr solide und imposant. Nach dem Besuch an die Festung konnten wir in eine Gondelfahrt machen über den Rhein in die Altstadt. Es schwebten 18 Gondeln über dem Wasser, mit einer Kabellänge von 18 m und einer Höhe über dem Wasser von 120 m. Die Aussicht war phantastisch, vor allem weil wir so schönes Wetter hatten. Die Kabelbahn brachte uns auch wieder zurück zur Festung, wo Rinus schon mit dem Bus auf uns wartete und uns in ein nahegelegenes Weingut fuhr. Beim Weingut angekommen wurden wir herzlich begrüßt durch den Eigentümer, den Herrn Georg Schmidt, der schon in dritter Generation den Betrieb bewirtschaftet. Sein Großvater hatte den Betrieb in 1921 begonnen. Der Betrieb umfaßt 3 Hektar und auf den steilen Weinbergen stehen 16.000 Rebstöcke, die regelmäßige Pflege brauchen. Im Frühjahr werden alle Ranken kontrolliert ob sie noch gut festsitzen und muß eventuell geschnitten werden. Im Herbst ist die Ernte und wird der gepresste Saft in den dafür vorgesehenen Edelstahlbehältern aufgefangen. Alles zusammen viel Arbeit, beinahe das ganze Jahr hindurch. Nach der Besichtigung der Weinkeller gab es im Besucherzimmer eine Weinprobe mit allen herrlichen Sorten Wein die das Weingut herstellt. Nachdem wir auch einen Werbefilm gesehen hatten gingen wir mit einem guten Gefühl zurück in den Bus, zurück ins Hotel zu einem gemütlichen Abendessen in einem historischen Keller (Klosterkeller); die Liebhaber unter uns konnten gesellig kegeln gehen.

4. Tag: Donnerstag 25. Oktober 2012

Der Umstände halber und unter IPA-Begleitung sind wir ein wenig eher vom Hotel weggefahren und haben am Hauptbahnhof von Koblenz Giel und Henk abgesetzt, die beide einen Zug nach Arnheim genommen haben. Danach fuhren wir weiter zum Logistischen Zentrum von Dachser Logistik auf einem Industriegelände am Rande von Koblenz. Der Direktor hieß uns willkommen und es gab Kaffee. Mittels eines Diavortrages wurden wir informiert wie sich der Betrieb aus einem Familienunternehmen entwickelt hatte. Der Großvater hatte mit einem Lastwagen angefangen und inzwischen war es ein internationaler Betrieb geworden, mit Niederlassungen in und außerhalb von Europa. Nach der Besichtigung der Umschlaghalle, mit Empfang- und Versandabteilung wurde uns deutlich, daß in der Nacht viele Güter angeliefert werden und am frühen Morgen mit einem Barcode versehen in die richtigen Fächer gelegt werden für die spätere Auslieferung. Nachdem wir alles besichtigt hatten wurden wir in der Kantine zu einer herrlichen Gulaschsuppe mit Brot eingeladen, wonach wir weiterreisten zum Eisenbahnmuseum in Koblenz. Bei der Ankunft wurden wir durch eine besondere Person in Uniform und mit einer Kappe versehen erwartet. Nachdem wir uns von unserer Überraschung erholt hatten stellte sich heraus, daß dies unser Fremdenführer war. Der Mann konnte anscheinend seine eigene Stimme nicht gut hören und erklärte uns dadurch auf eine sehr komische Art und Weise alle Ausstellungstücke. Auf eine Frage aus unserer Gruppe ob er in seinem Arbeitsleben auch bei der Bahn gearbeitet hatte, antwortete er laut und deutlich: "Nein" und danach etwas leiser: "bei der Coca-Cola". Mit diesem netten Fremdenführer wurde es ein interessanter Mittag in diesem Museum, wo es Dampfloks zu sehen gab mit schicken Wagen, in denen sich früher die Reichen und der Adel fahren ließen. Um ungefähr 15:30 Uhr fuhren wir ab Richtung Boppard wo wir frei hatten um ein wenig zu wandern oder eine Fahrt mit der Kabelbahn zu machen. Während des Abendessens hörten wir von Izak das auch Hans wegen unerwarteter Umstände nach Hause fahren mußte. Er wurde durch einen IPA-Mann zum Hauptbahnhof in Koblenz gebracht.

5. Tag: Freitag 26. Oktober 2012

Der Bus sollte um genau 08:30 Uhr abfahren. Nach dem Auschecken, Rechnung bezahlen und Schlüssel abgeben, Gepäck im Bus verstauen fingen wir die Heimreise an, mit leider drei Mann weniger. Das schöne Wetter war vorbei und wir fuhren im Regen zum Kloster Maria Laach. Wir konnten in einem Filmsaal einen Film in Holländisch sehen über das tägliche Leben in dieser Abtei. Man hatte hübsche Innen- und Außengärten angelegt mit den schönsten Blumen und Pflanzen. Man konnte sehen, daß die Mönche viel Liebe und Aufmerksamkeit in die Pflege dieser Gärten steckten. Nachdem wir die alte Abtei besichtigt hatten ging es wieder weiter, Richtung Holland. Bis zum Mittagessen, in der Raststätte Ohligser Heide Ost bei Solingen, spielten wir Bingo, dieses Mal unter der Leitung von den Schwestern Alice und Tanja. Izak hatte wieder viele Preise zusammengespart, die reißenden Absatz fanden. Wer keinen Preis gewonnen hatte bekam eine neue Chance indem er seinen



Namen auf die Hinterseite eines Bingozettelchens schrieb. Diese Zettelchen wurden durch Arend eingesammelt und es gab eine neue Ziehung aus einem großen Sack, auch diese Preise fanden schnell neue Eigentümer. Nach dem Mittagessen spielten wir noch etwas Bingo und dann waren wir schon vor der Tür vom Restaurant "Concordia" in Denekamp. Hier haben wir wieder, wie schon in vorherigen Jahren, von einem leckeren Abschiedsessen genießen können. Ohne Verstärker hielt John eine Abschiedsrede, wobei er mitteilte, daß es wieder eine erfolgreiche und gesellige Reise gewesen war. Rinus bekam sein wohlverdientes "Danke schön" zusammen mit einem Umschlag mit Inhalt und der Einladung, uns nächstes Jahr nach Freiburg zu fahren. Izak machte den Abschluß, und dankte allen für die angenehme Reise und vielleicht "bis zum nächsten Jahr". Die Personen die in Enschede zugestiegen waren ließen sich abholen bei Concordia, der Rest ging mit dem Bus nach Utrecht und Herveld, wo die letzten Personen ausstiegen, einander noch alles Gute wünschten und jeder nach Hause fuhr. Wir können aufs Neue, leider nicht für alle, zurückblicken auf eine wunderbare Woche.

Dordrecht, 29. November 2012

Joop Sieders